



ah, sozial!

dafür tret' ich ein



Ausgabe 2/Mai-2015

Gut wirtschaften

Dieses Thema geht uns alle an: Wer nachhaltig leben und arbeiten will, muss anders, muss „gut“ wirtschaften. Die Katholische Ar-

beitnehmer-Bewegung Deutschlands hat deshalb das Jahresthema 2015 und 2016 unter das Motto „Gut wirtschaften“ gestellt.

Es geht um die Frage, wie eine gute, nachhaltige und zukunftsfähige Wirtschaft aussehen muss und kann. Damit werden die zentralen Grundfragen aufgegriffen, die die KAB seit ihrer Gründung stellt:

- Wie muss eine Wirtschaft gestaltet sein, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt?
- Wie kann der von der Soziallehre der Kirche geforderte Vorrang der Arbeit vor dem Kapital umgesetzt werden? Wie müssen wir heute wirtschaften, um auch nachfolgenden Generationen ein gutes Leben zu ermöglichen? Wie können wir verhindern, dass sich die Krise des Kapitalismus zu einer Krise der Demokratie ausweitet?



Die Machtverhältnisse der kapitalistischen Wirtschaftsweise verhindern eine solidarische und gerechte Verteilung. Das muss ein Ende haben, wie Papst Franziskus zu Recht fordert.

Papst Franziskus ruft uns auf, unser eigenes wirtschaftliches Handeln grundlegend zu verändern. Aber mit persönlichen Verhaltensänderungen allein ist es nicht getan. Sie muss Teil eines Systemwechsels sein, für die sich die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung gleichermaßen als Frauen und Männer stark machen muss. Der KAB geht es um eine gute Wirtschaft, die dem Menschen dient und die zum Himmel schreiende Armut beseitigt. ■

In was für eine Zukunft gehen wir?

Freihandelsabkommen TTIP, CETA UND TISA auf dem Prüfstand



Unser Bild (v. re.) zeigt Anton Steinberger, Reinhard Retzer, Stephan Mayer, Günther Knoblauch, Michèle Forstmaier, Norbert Flach und Angelika Görmiller. Foto: P. Weise

BURGHAUSEN. Der KAB-Kreisverband Altötting hat sich die geplanten Freihandelsabkommen zum Thema gemacht. Gehen wir mit diesen Abkommen in eine gute und nachhaltige Zukunft? Können wir damit „gut wirtschaften“?

Auf dem Podium diskutierten: Norbert Flach als stellvertretender Landesbezirksleiter von ver.di Bayern, Michèle Forstmaier vom Verein mehr Demokratie Bayern, Günther Knoblauch, MdL von der SPD, Stephan Mayer, MdB von der CSÜ, Reinhard Retzer, ÖDP von der INN-Initiative gegen TTIP und Anton Steinberger, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Burghausen. KAB-Diözesansekretär Andreas Wachter begrüßte die Teilnehmer und knapp 100 Gäste im Bürgersaal in Burghausen. Er stellte zu Beginn heraus, dass es bei den

laufenden Handelsabkommen darum geht, Gewinn zu maximieren und Wirtschaftswachstum zu fördern. Die Gesellschaft und die Wirtschaft müssen wieder mehr den Menschen in den Mittelpunkt stellen.

Angelika Görmiller, KAB-Diözesanvorsitzende, moderierte die Diskussionsrunde. Bei der Schlussrunde stellten sich die Teilnehmer der Frage, ob sie dem bereits vorliegenden Handelsabkommen CETA zustimmen würden. Dies zeigte schon eine klare Tendenz. Die drei Vertreter aus Wirtschaft und Politik würden mit Ja stimmen, die anderen drei mit Nein.

Angelika Görmiller endete mit einer Forderung der Bischöfe in der EU. Sie fordern eine Einigung bei den Verhandlungen auf eine nachhaltige Handels- und Wirtschaftsstrategie. ANDREAS WACHTER ■

Liebe Mitglieder und Freunde der KAB,

Pfingsten war ursprünglich nur der 50. Tag (Pfingsten = griechisch pentecoste, der 50.) nach Ostern, mit dem die Osterzeit festlich abgeschlossen wurde. Die christliche Gemeinde gedenkt zwischen Ostern und Pfingsten in den Lesungen des Sonntags der Begegnung mit dem auferstandenen Herrn. Die vorösterliche Tischgemeinschaft setzt sich nach Ostern fort. Die Lesungen aus den Abschiedsreden Jesu weisen aber auch auf eine neue Art der Christusgemeinschaft hin, auf eine neue Etappe auf dem Weg des Gottvolkes.

Jesus kündigt das Kommen des Geistes an: Das wird die neue Gestalt sein, in der die Jünger mit dem Herrn Gemeinschaft haben werden. Die Sendung des Geistes an Pfingsten ist die neue Kraft, von der die Jünger ergriffen werden, aus der heraus sie mit einem Male die Botschaft Jesu öffentlich verkünden. Das heißt: Die Christusgeschichte ist nicht mit Himmelfahrt und Geistsendung abgeschlossen. Sie setzt sich fort in der Glaubensgeschichte des Volkes Gottes und jedes einzelnen Glaubenden. Vermittelt durch den Geist Gottes vollzieht sich diese Geschichte in den höchst unterschiedlichen Situationen und Sprachwelten, in denen Menschen leben – der Geist ist der Mittler, durch den auch spätere Generationen an dieser Geschichte teilhaben können.

Wo menschliches Leben gelingt, wo Freiheit Raum gewinnt, wo Mitmenschlichkeit verbindet und Gemeinschaft wächst, da wirkt der auferstandene Herr. Mit der Mächtigkeit seines Geistes wird der Auferstandene erfahrbar.

Ihr
Franz Schollerer

Zerstörerische Freiheit

KAB ging in München wegen Freihandelsabkommen auf die Straße

MÜNCHEN/VILSHOFEN.

„Mit dem Bayernticket gegen TTIP.“ Unter diesem Motto startete auch eine mit KAB-Bannern ausgerüstete Gruppe aus dem KAB-Kreisverband Vilshofen zur bayernweit größten Kundgebung nach München, die mit fast 20000 Teilnehmern sogar die Organisatoren verblüffte. Ein Höhepunkt: KAB-Landespräses Charles Borg-Manché sprach auf der Kundgebung



Bei der Demo in München: Alois Strasser, Sabine Mader, Wolfgang Jungwirth, Martin Haas, Hannes Kreller, Germana Mader, Conny Käser, Jürgen Weikl, Martha Kreller.
Foto: Richard Käser

am Odeonsplatz als einer der Hauptredner. In Auszügen folgt seine Rede: „Heute sind die schlimmsten Verletzungen der Menschenrechte die Folgen der Weltwirtschaft. Schrankenloser Welthandel ist der neue Götze, der uns beherrscht!“ Diese Worte hat die evangelische Theologin Dorothee Sölle schon vor vielen Jahren geäußert. Sie sind gerade heute aktueller denn je. Wir wollen ja alle frei sein. Doch, wie wir wissen, beim schrankenlosen Welthan-

del geht es nicht um die Freiheit der Bürgerinnen und Bürger, der Konsumenten und Kundinnen, sondern vielmehr um die Freiheit des Kapitals und des grenzenlosen Marktes – also die Freiheit für Großkonzerne und Investoren, für Banken und Spekulanten! Die Freiheit von Freihandelsabkommen wie TTIP, CETA und TISA ist eine Freiheit, die nicht den einzelnen Menschen im Blick hat, sondern die Gewinnmaximierung!

Dazu sagte Kardinal Marx in seiner Osterpredigt Folgendes: „Eine Freiheit, die orientiert ist am ökonomischen Profit, läuft ins Leere und ist letztlich zerstörerisch.“ Und in der Tat: Die Erfahrungen mit bisherigen Freihandelsabkommen zeigen ganz deutlich: Freihandel wirkt zerstörerisch! Freihandel führt nicht automatisch zu mehr Wachstum und Wohlstand für alle. Er schafft nicht automatisch Arbeitsplätze. Im Gegenteil! Eine neue Studie der US-amerikanischen Tufts University in Massachusetts vom vergangenen Herbst hat ausgerechnet, dass in der EU durch TTIP etwa 600000 Arbeitsplätze vernichtet würden, davon 134000 in Deutschland.

Außerdem würde das Erwerbseinkommen pro arbeitendem Menschen um etwa 3400 Euro sinken. Die Wachstums- und Wohlstandserwartungen sind also eine reine Illusion! Aus Sicht unserer Katholischen Soziallehre sind Menschenwürde, Gemeinwohl, Gerechtigkeit, Solidarität und Nachhaltigkeit die entscheidenden Maßstäbe für eine gerechte und faire Wirtschafts- und Handelspolitik.

JÜRGEN WEIKL ■

Betriebsbesichtigung

SCHÖNBERG. Etwa 40 Frauen und Männer aus den Ortverbänden der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) des Kreisverbandes Freyung-Grafenau besuchten die „S+S sesotec GmbH und Co KG“. Betriebsleiter Anton Köck empfing die KAB-Delegation vor dem Werksgebäude zusammen mit Fertigungsleiter Max Eisner. Im Medienraum des Unternehmens stellte Anton Köck das Unternehmen vor und die KAB-Verantwortlichen staunten über die hohe Zahl der Auszubildenden, die Zahl der Mitarbeiter, die weltweite Vernetzung des Unternehmens und den technischen Standard. Sesotec stellt Geräte zum Sortieren und Separieren von Lebensmitteln und Wertstoffen her, wie auch Geräte zum Auffinden von fremden Inhaltsstoffen in Lebensmitteln oder Holzstämmen in Sägewerken. Es wird nichts auf Halbe produziert und keine Serien gefertigt, sondern der individuelle Kundenbedarf berücksichtigt und der Kundenwunsch geplant und umgesetzt. Erfreut nahmen Kreisvorsitzender Rudolf Peck (Röhrnbach) und KAB-Sekretär Alois Gell aus Freyung zur Kenntnis, dass ein Betriebsrat bestehe und dass die Interessen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gut vertreten sind.

Wirtschaftsweise: Es ist doch alles in Butter, oder?

Publizist mahnt: „So kann es nicht mehr weiter gehen“



Referent Wolfgang Kessler bei seinem Vortrag „Zukunft statt Zocken“ in Altötting.
Foto: A. Wachter

ALTÖTTING. „Krise war gestern, heute ist Aufschwung.“ Lohnt es sich da überhaupt, darüber nachzudenken, wie die Welt verbessert werden kann? Ja. Wir müssen dies sogar.“ Dr. Wolfgang Kessler, Wirtschaftspublizist und Chefredakteur von Public Forum, referierte darüber im Begegnungszentrum Altötting mit dem Thema „Zukunft statt Zocken“.

Kessler genügt es nicht, den gewohnten Weg weiterzugehen und darauf zu hoffen, dass alles so weiter geht wie bisher. Er spricht von einer Zeitenwende. Er zitiert Papst Franziskus in seinem Schreiben „Freude des Evangeliums“ mit den

Worten: „Wir haben neue Götter geschaffen. Die Anbetung des antiken goldenen Kalbs hat eine neue und erbarmungslose Form gefunden in Fetischismus des Geldes und in der Diktatur einer Wirtschaft ohne Gesicht und ohne ein wirkliches Ziel.“

Aber es gibt Menschen, die diese Wirtschaftsweise nicht mehr weiter gehen wollen, zum Beispiel die Stadt Neuss, die ihre öffentlichen Ausschreibungen auch nach ökologischen und sozialen Kriterien beurteilt. Diesem Beispiel folgen mittlerweile 250 Kommunen, die somit „fairen“ Handeln unterstützen.

Wenn die Politik Veränderungen möchte, sind für Kessler fünf Schritte notwendig: Gerechte Verteilung des Reichtums, Einstieg in eine ökologische Wirtschaftsweise, ein anderer Umgang mit Geld, Fair Trade statt Freihandel und ein sozial-ökologischer Marshallplan mit internationalen Steuern, Investitionen in erneuerbare Energien und Schutz riesiger Naturschutzgebiete vor der Zerstörung durch Rohstoffförderung.

ANDREAS WACHTER ■



Das KAB-Sekretariat Freyung feierte im April sein 50-jähriges Jubiläum. Zahlreiche Gäste aus Kirche und Politik waren vertreten. Foto: A. Wachter



Anfang Mai war die Kreisvorstandschafft Altötting beim Arbeitnehmerempfang des Landkreises (v. li.): Diözesansekretär Andreas Wachter, stv. Kreisvorsitzender Otto Huber, Landrat Erwin Schneider, stv. Diözesanvorsitzende Brunhilde Aigner und stv. Diözesanvorsitzender Anton Ebner.

Kleine Dreiflüssestadt

Die KAB auf Erkundungstour durch Vilshofen

VILSHOFEN. Sie nennt sich auch die „kleine Dreiflüssestadt“ – in Anlehnung an die „große Schwester“ in Passau. So treffen sich in Vilshofen Donau, Vils und Wolfach – und auch die KAB.

So hat sich der KAB-Kreisverband Vilshofen getroffen, um die Sehenswürdigkeiten der Stadt zu erkunden und aus ihrer Geschichte zu erfahren. Der Einladung von Organisator Wolfgang Weber waren 30 Interessierte aus Nah und Fern gefolgt. Auf dem Rundgang vom Pfarrhaus über die Fischerzeile sowie verwinkelte Treppen und Gassen ging es hinauf zum ehemaligen Wolferstetter-Keller. Stadtführerin Jeanette Schmid verstand es, die Aufmerksamkeit mit interessanten und kurzweiligen

Ausführungen zu verbinden. So gab es viele neue Einblicke in die Stadt und auf die Persönlichkeiten, die sie in den Jahrhunderten bis heute geprägt haben. Großes Erstaunen herrschte in der Pfarrkirche, die nach einem Stadtbrand in der Zeit der Säkularisation wieder aufgebaut wurde. Dem Architekt standen nur wenig Mittel zur Verfügung. Er erwarb günstig beschlagnahmtes Inventar aus bedeutenden Klosterkirchen aus der gesamten Region. Um diese Kunstschätze herum baute er ein abgestimmtes, sehr schlicht gehaltenes Kirchenschiff, in das er die noch erhaltenen gotischen Seitenschiffe einbezog. Den Abschluss des gelungenen Tages bildete eine gemeinsame Einkehr. **ALOIS GELL** ■

Mitten im Leben

KAB Kreisverband Passau besucht Staatliche Berufsschulen



STD Hans Karlstetter erklärt ein Getriebemodell. Zweiter von links: Schulleiter OstD Eduard Weidenbeck und (4. von links.) KAB-Organisator Richard Fiedler.

Die Karl-Peter-Obermaier-Berufsschule und ihre Bedeutung für Wirtschaft und Arbeitsmarkt in der Region standen im Mittelpunkt eines Bildungsnachmittages der Kath. Arbeitnehmer-Bewegung. Organisator und stellv. Kreisvorsitzender Richard Fiedler freute sich über die herzliche Aufnahme durch Schulleiter OstD Eduard Weidenbeck und sein Kollegenteam. Den 40 KAB-lern wurden topaktuelle Einblicke in die Ausbildungsmöglichkeiten geboten.

So ist die Staatliche Berufsschule I Passau als Zentrum für innovative Aus- und Weiterbildung Partner der Ausbildungsbetriebe im östlichen Niederbayern für folgende Bereiche: Metalltechnik (Fertigungs-, Versorgungs- und Fahrzeugtechnik),

Elektrotechnik, IT-Technik, Körperpflege, Ernährung (Gastronomie und Metzger/Metzgereifachverkäufer) und Agrarwirtschaft. Mit mehr als 2700 Schülern ist die Berufsschule I die größte Berufsschule in Stadt und Landkreis Passau.

Lobenswert fanden die KAB-ler, dass Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz der Übergang in das Berufsleben erleichtert und ihnen die Möglichkeit geboten wird, den Hauptschulabschluss nachzuholen. Beeindruckt zeigte sich die KAB-Gruppe, wie die Schule ständig auf berufliche und gesellschaftliche Veränderungen reagiert, auf stetig neue technische Anforderungen von Industrie und Handwerk, aber auch auf die Lebensfragen junger Menschen. **JÜRGEN WEIKL** ■



Am 16. April 2015 wurde Olga Pichler, zwölf Jahre Diözesanvorsitzende, 1998 zur Ehrenvorsitzenden gewählt, als langjährige Leiterin und Begleiterin der Seniorenkurse verabschiedet. Betriebsseelsorger Dieter Stuka und Diözesanpräses Franz Schollerer würdigten ihr großes Engagement und überreichten einen Blumenstrauß. **Foto: KAB**

Abschlagsfreie Rente mit 63

KAB empfiehlt: Eine individuelle Beratung vor Renteneintritt ist wichtig

Ein überraschend großes Echo fand die Einladung zur im „Gasthaus Springer“ in Töging vom ver.di-Ortsverein Altötting-Mühlendorf und von der KAB (Katholische Arbeitnehmerbewegung) der Diözesanverbände Passau und München-Freising anberaumten Informationsveranstaltung zum Thema „Rente mit 63 – alles was dazu wichtig ist...“. ver.di-Ortsvorsitzender Thomas Rebel und Diözesansekretär Andreas Wachter freuten sich über 80 Interessierte.

Der Referent der Informationsveranstaltung, Dirk Schneider von der Auskunfts- und Beratungsstelle der Deutschen Rentenversicherung Bayern Süd, verstand es, die Zusammen-

hänge und Voraussetzungen für die Beantragung der „Rente mit 63“ und der weiteren „Rentenarten“ darzustellen. Zunächst erläuterte er die Säulen der Altersvorsorge, also die betriebliche und die private Altersvorsorge, sowie die gesetzliche Rentenversicherung. Die Hauptsäule der Altersvorsorge, so betonte der Referent ausdrücklich, stelle nach wie vor die gesetzliche Rentenversicherung mit ihrem Generationenvertrag dar. Die Turbulenzen während der Finanzkrise hätten dies sehr deutlich unter Beweis gestellt.

Dirk Schneider ging dann ausführlich auf die unterschiedlichen Rentenformen und deren Anspruchsvoraussetzungen ein. So sei

die Regelaltersgrenze in Jahrgangsstufen, beginnend ab 2012, bis zum Jahre 2029 auf 67 Jahre (bisher 65 Jahre) angehoben worden. Daneben seien noch die Altersrenten für „langjährig“ und „besonders langjährig“ Versicherte sowie die Altersrenten für Frauen (Mütterrente), Schwerbehinderte und nach Altersteilzeit oder Arbeitslosigkeit zu unterscheiden. So werde bei den unterschiedlichen Altersrenten hinsichtlich der Anspruchsvoraussetzungen differenziert, was Lebensalter, Wartezeiten und Hinzuverdienstgrenzen anbelange.

Besonderes Interesse fanden die Ausführungen zur abschlagsfreien Rente mit 63 bei 45 Versicherungs-

beitragsjahren. Eine Tabelle veranschaulichte die zeitlichen Anhebungen ab dem Geburtsjahr 1952, die den Anspruch auf die abschlagsfreie Rente, fußend auf dem Geburtsjahr, entsprechend hinausschieben. Um die Anspruchsvoraussetzung abzuklären, ist eine individuelle Beratung vor Renteneintritt unbedingt anzuraten.

Die breite Diskussion, die sich an das Referat anschloß, zeigte, dass noch großer Informationsbedarf bei diesem wichtigen Thema „Rente“ herrscht. Dirk Schneider wies nachdrücklich auf die Möglichkeiten der individuellen Rentenberatung durch die Deutsche Rentenversicherung hin. **WACHTER / REBEL** ■

„Gott liebt die Fremden“

Beim Arbeitnehmer-Sonntag spielte das Thema Asyl eine große Rolle



Vor der Kirche stellte die Harter KAB einen Info-Stand auf. Von links: Franz Brandlmayer, Betriebsseelsorger Dieter Stuka, Vorsitzende Eva Germer, Gemeinderat Dr. Klaus Winter, Vorsitzender Franz Wastl, Präses Pfarrer Michael Wittl, Diözesansekretär Andreas Wachter, Gemeinderat Michael Ritzinger und Vorstandsmitglied Reinhold Fryzel. Foto: M. Wastl

HART/ALZ. Mit einem Gottesdienst feierte die Katholische Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) den Arbeitnehmersonntag. Zusammen mit KAB-Präses Pfarrer Michael Wittl hielt Diakon Dieter Stuka, Betriebsseelsorger in der Diözese Passau, die Messfeier in der Kirche. Musikalisch gestaltet wurde der Gottesdienst von der „Schroffener Saitenmusi“.

In der Predigt griff Stuka das aktuelle Thema „Flüchtlinge und Asyl aus biblischer Sicht“ auf. Derzeit befänden sich mehr als 45 Millionen Menschen auf der Flucht oder leben in einer „flüchtlingsähnlichen“ Situation. Deutschland sei heute ein Land, in dessen Schutz Flüchtlinge sich begeben. Die Deutsche Bischofskonferenz bekenne sich ganz

deutlich zum Kirchenasyl. Dort, wo die Abschiebung drohe und die Würde, das Leben von Menschen in Gefahr sei, werde die Charta der europäischen Kirchenasylbewegung dazu beitragen, „dass Flüchtlinge in unserer Gesellschaft willkommen sind und an der Gleichberechtigung teilhaben“. Dafür wolle man eintreten „in der Überzeugung, dass Gott die Fremden liebt“, so Stuka.

Das Thema „Flüchtlinge“ ist Tobias Zech (Garching an der Alz) wichtig. Als CSU-MdB ist er für die Sozial- und Außenpolitik zuständig. „Niemand verlässt freiwillig seine Heimat“, stellte Zech im Pfarrheim bei seinen Ausführungen zum Thema „Krisen und ihre Auswirkungen – Situation in Flüchtlingsländern, Herausforderungen und Chancen der Entwicklungspolitik“ vor. Kümmern müsse man sich um Menschen, die wegen Flucht und Vertreibung nach Deutschland kämen, nicht jedoch aus wirtschaftlichen Gründen. Mittelfristig müsse man schauen, „dass Europa eine faire Aufteilung von Flüchtlingen bekommt, denen langfristig geholfen werden kann und Ausbildung und Bildung ermöglicht wird. Dass sie wieder heimkehren können, ist Entwicklungshilfe.“

MARIA WASTL ■

Hilfe auf Augenhöhe

Das Weltnotwerk der KAB in Reischach vorgestellt



REISCHACH. Den Gottesdienst zum Arbeitnehmersonntag feierte der Reischacher KAB-Ortspräses Ludwig Samereier. Maria Gerstner (KAB-Diözesansekretärin im Diözesanverband Bamberg) forderte in ihrer Rede auf, die Botschaft des Evangeliums zu leben.

Ein Aspekt sei der internationale Einsatz der KAB für Hilfsprojekte in der ganzen Welt. Dazu brauche es immer wieder Visionen, um etwas zu bewegen. Am Ende des Gottesdienstes übergab KAB-Ortsvorsitzende Angela Wienzl einen Scheck über 700 Euro aus dem Flohmarkterlös mit dem Wunsch, einen Baustein für Hilfsprojekte zu legen.

Beim Frühschoppen im Gasthaus Berger stellte Maria Gerstner

das Weltnotwerk der KAB mit seinen zahlreichen Projekten vor. Das Weltnotwerk ist ein kleines Hilfswerk, das aber nachhaltige Hilfe für die Arbeitswelt in sogenannten Dritte-Welt-Ländern leistet. Es ist eine christliche Organisation von und für Arbeiter/innen, die für weltweite soziale Gerechtigkeit einsteht. Wichtig für die Bewohner der Dritten Welt ist Partnerschaft, das heißt, Unterstützung auf Augenhöhe. Es nütze nicht, ein Projekt anzugehen, das vor Ort nicht umgesetzt und weiterentwickelt werden kann, weil die Umstände dort nicht berücksichtigt wurden.

Jede Spende helfe auf dem Weg zu einer gerechteren Welt. Das Weltnotwerk verschickt ab einer Höhe von 100 Euro automatisch Zuwendungsbestätigungen. Weitere Informationen: Telefon 0221-7722-145, Telefax: 0221-7722-8144, E-Mail: info@weltnotwerk.de, Internet: www.weltnotwerk.org – Das Spendenkonto: Pax Bank 161 510 25, Bankleitzahl 370 601 93, IBAN DE80 3706 0193 0016 1510 25. ■

Das Leben in den Blick nehmen

BURGHAUSEN. Auf dem Frauenbildungstag des KAB-Kreisverbandes Altötting bestärkte Referentin Hedwig Beier die Teilnehmerinnen, das eigene Leben in den Blick zu nehmen.

Hedwig Beier: „Die Liebe Gottes zu uns Menschen ist immer da. Manchmal sind unsere Erwartungen zu hoch und wir übersehen den Fingerzeig, den Gott uns sendet. Gott leidet mit uns. Er lässt uns nicht im Stich, das müssen wir im Blick behalten. Es geht niemand und nichts verloren. Es kann ganz anders weiter gehen als wir meinen, aber es geht weiter. Gott ist mit uns auf unserem Weg. Beten heißt ‚Dein Wille geschehe‘. Lebe so, dass Du am Ende Deines Lebens sagen kannst: ‚Es war gut so!‘“

Sieben Impulse für die zweite Lebenshälfte gab Hedwig Beier mit auf den Weg: 1.) Anerkennen was ist und wie es ist – versöhnt leben; 2.) Sinnerfüllt leben; 3.) Loslassen – gelassen sein; 4.) Geistige Weite erlangen; 5.) Gute Selbstsorge; 6.) Lebensphasen; 7.) Sich auf den Himmel freuen. ■

Termine

DIÖZESANVERBAND KAB-BILDUNGSWERK

12. Juni
Diözesanausschuss, spectrumKIRCHE Passau

28. Sept.–2. Oktober
KAB Reise 2015 in den Spreewald
Auf dem Programm stehen: Dresden, Spreewalddörfer Lübben, Burg, Kahnfahrt auf den Fließen, Museumsdorf Lehde, Slawenburg Raddusch und Besucherbergwerk F60 mit der gigantischen Braunkohle-Förderbrücke. Und selbstverständlich werden wir auch „Spreewälder Gurken“ genießen!

11. Oktober
KAB-Diözesanwallfahrt

KREISVERBAND PASSAU

19. September
120 Jahre KAB Ortsverband Passau-Stadt

20. September
125 Jahre KAB Ortsverband Zwiesel

KREISVERBAND ALTÖTTING

16.–17. Oktober
Klausurtagung in Schärding, Kreisverband Altötting

KREISVERBAND ROTTAL-INN/DGF-LANDAU

25. Oktober
40 Jahre Ortsverband Anzenkirchen

KREISVERBAND VILSHOFEN

11. Juli
Familien-Nachmittag mit Wanderung bei St. Englmar



Impressum

Herausgeber: KAB-Diözesanverband Passau, Domplatz 7, 94032 Passau
Redaktion: Andreas Wachter
Satz & Layout: Verlag Passauer Bistumsblatt GmbH, Ellen Hirsch
Auflage: 18 700 Exemplare
Nächste Ausgabe: Juli 2015